

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Sara Schmid, SP): Bern als Standortgemeinde für kantonales Pilotprojekt zur besseren Inklusion von Kindern mit schwereren Beeinträchtigungen in reguläre Kitas?

Die Behindertenorganisation Procap und das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EBGB) haben jüngst eine umfassende Analyse zur «Familienergänzenden Betreuung für Kinder mit Behinderungen»¹ im Vorschulalter veröffentlicht. Darin wird die Situation im Kanton Bern für Kinder mit leichteren Behinderungen bei der familienergänzenden Betreuung für Kinder als gut bewertet, für Kinder mit schwereren Behinderungen fehlt allerdings jegliches strukturiertes Angebot, womit der Kanton dafür im Ampelsystem mit «rot» beurteilt wurde (Stand: Mai 2021, vgl. S. 24 des Anhangs). Dies liegt insbesondere daran, dass die Abgeltungspauschale des ausserordentlichen Betreuungsaufwands gedeckelt und somit für Kinder mit stärkeren Beeinträchtigungen nicht ausreichend ist. So können gewisse Kinder mit schwereren Behinderungen im Kanton Bern gar nicht betreut werden, andere erhalten nicht dieselbe Teilhabe am Geschehen wie andere Kinder und bei wiederum anderen Kindern stellt sich die Frage, ob die medizinische Sicherheit gewährleistet ist. Die Problematik der gedeckelten - und damit ungenügenden - Finanzierung für Kinder mit schweren und/oder mehrfach Behinderungen sowie starker Verhaltensauffälligkeit wurde auch in einer Stadtberner Ecoplan-Evaluation von 2017² festgestellt.

Die fehlende Inklusion von Kindern mit schwereren Beeinträchtigungen in reguläre Kitas wird auch im jüngsten «Familienbericht 2021: Lautende Massnahmen und geplante Weiterentwicklung der Familienpolitik des Kantons Bern»³ konstatiert: Als Massnahme wird deshalb ein Pilotprojekt vorgeschlagen, in dem erprobt werden soll, «welche Rahmenbedingungen es braucht, damit Kinder mit (stärkeren) Beeinträchtigungen ansonsten reguläre Kitas besuchen können» (S. Familienbericht 2021, S. 24).

Der Bericht lässt sich so lesen, dass für das Pilotprojekt eine Gemeinde gesucht wird. Die Stadt Bern wäre als Standortgemeinde für ein solches Pilotprojekt prädestiniert: Einerseits aufgrund ihrer zentralen Lage im Kanton und andererseits als Standort der Kinderklinik des Inselspitals. Der gleichberechtigte Zugang zu Förder- und Bildungsangeboten bereits im Vorschulalter ist eine zentrale Voraussetzung für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen - ein Ziel, das die Stadt Bern seit längerem verfolgt.

Der Gemeinderat wird daher gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt der Gemeinderat generell die heutige Situation für Vorschulkinder mit schwereren und/oder mehrfachen Behinderungen in der Stadt Bern?
2. Wie beurteilt der Gemeinderat speziell die Situation der familienergänzenden Betreuung für Vorschulkinder mit schwereren und/oder mehrfachen Behinderungen in der Stadt Bern?

¹https://www.procap.ch/fileadmin/user_upload/customers/redesign_procap/Angebote/Beratung/Information/Politik/Kita_DE/20210629_Procap_Kitabericht_2_Auflage_DE_BF_Web.pdf

²<https://www.bern.ch/themen/kinder-jugendliche-und-familie/kinderbetreuung/statistik/studien-und-evaluationen/studien/bericht-kinder-mit-behinderungen-in.pdf/view?sercherm=%20garten>

³<https://www.rr.be.ch/etc/designs/gr/media.cdwsbinary.RRDOKUMENTE.acq/195e1697d86b46709953a54290968fd0-332/8/PDF/2016.GEF.516-Beilage-D-227669.pdf>

3. Unter welchen Bedingungen kann sich der Gemeinderat bereiterklären, Standortgemeinde für das Pilotprojekt zu werden?
4. Ist die Stadt Bern bereits im Gespräch mit dem Kanton Bern für die Durchführung eines solchen Pilotprojekts zur besseren Inklusion von Kindern mit stärkeren Beeinträchtigungen in regulären Kitas?

Bern, 16. September 2021

Erstunterzeichnende: Sara Schmid

Mitunterzeichnende: Barbara Keller, Timur Akçasayar, Laura Binz, Michael Sutter, Nora Krummen, Bernadette Häfliger, Barbara Nyffeler, Edith Siegenthaler, Ayse Turgul, Katharina Altas, Diego Bigger, Valentina Achermann, Mohamed Abdirahim, Nicole Bieri, Lena Allenspach, Bettina Stüssi, Alina Irene Murano, Halua Pinto de Magalhães, Fuat Köçer, Daniel Rauch

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat anerkennt die von der Interpellation beklagte Schwierigkeit bei der Inklusion von Kindern mit schweren oder mehrfachen Beeinträchtigungen. Tatsächlich wurde dieser Mangel bereits in dem von der Interpellantin zitierten Evaluationsbericht von ECOPLAN zum städtischen Pilotprojekt «Kinder mit Behinderungen in Kindertagesstätten» festgestellt.

Bei der Würdigung des Berichts in der Projektsteuergruppe wurde von der kantonalen Vertretung auch anerkannt, dass eine entsprechende Behebung des Missstands Aufgabe des Kantons sein wird. Der Gemeinderat begrüsst deshalb, dass der kantonale Familienbericht 2021 den Vorschlag für ein entsprechendes Pilotprojekt enthält. Bedauerlicherweise wird das Vorhaben, auf Grund von finanziellen Überlegungen, im gleichnamigen Bericht sogleich wieder relativiert:

«Der Vorliegende Bericht zeigt u.a. auf, dass der Kanton Bern in familienpolitischer Hinsicht bereits mit zahlreichen wichtigen und sinnvollen Massnahmen aktiv ist. Die ergänzend dazu vorgeschlagenen Massnahmen sind als fachliche Einschätzung zu sehen, in welchen Bereichen dieses Engagement weiter optimiert werden kann. Die Ausarbeitung dieser Massnahmen wurde bereits vor der Corona-Pandemie gestartet. Sie zeigen die Richtung auf, in welcher der Regierungsrat die Familienpolitik längerfristig weiterentwickeln möchte. Die dazu notwendigen finanziellen Spielräume erachtet der Regierungsrat indes – nicht zuletzt aufgrund der massiven Kosten der Corona-Pandemie – für derzeit sowie auf weitere Sicht nicht gegeben.

Die Aufnahme der Umsetzung zusätzlicher Massnahmen und damit auch deren Budgetierung wird erst angegangen, wenn dies auch aus Sicht der Kantonsfinanzen und der wirtschaftlichen Situation im Kanton als tragbar erscheint»⁴.

Die Inklusion im Bildungsbereich hat für den Gemeinderat einen hohen Stellenwert. In seinen Legislaturrichtlinien hat er denn auch zum Themenbereich «Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit» festgehalten, dass die Stadt Bern den chancengerechten und diskriminierungsfreien Zugang zu Bildung für alle sicherstellt und den chancengerechten und niederschweligen Zugang zu öffentlichen und gemeinschaftlichen Angeboten verbessert. Der Gemeinderat erachtet daher ein Pilotprojekt im Bereich der Inklusion von Kindern mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen als sehr wichtig und sinnvoll. Er ist bereit, ein solches Pilotprojekt zu unterstützen und sich als Standortgemeinde zur Verfügung zu stellen. Er ist zudem bereit, Kosten, die durch das Pilotprojekt der Stadt Bern entstehen – insbesondere für eine Beteiligung am zusätzlichen

⁴ Familienbericht 2021; Laufende Massnahmen und geplante Weiterentwicklung der Familienpolitik des Kantons Bern, S. 1

Betreuungsaufwand, während der Pilotphase aus dem Fonds für Betagte, Kranke und Behinderte der Direktion für Bildung, Soziales und Sport zu begleichen. Diese Kosten können aktuell noch nicht beziffert werden und müssten im Rahmen einer Projekterarbeitung geschätzt werden.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1:

Die Lebensrealität von Familien mit Vorschulkindern mit schwereren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen in der Stadt Bern ist für alle Involvierten herausfordernd. Belastend für die Familien ist vielfach die Unsicherheit, wie sich das Kind entwickeln wird, welche Angebote das Kind später nutzen und welche Bildungs-Institution das Kind besuchen können. Die intensive Betreuung während des Tags und oft auch während der Nacht kann sehr kräftezehrend sein. (Allfällige) Geschwister erhalten häufig die Rolle von «Young Carers» oder ihnen wird zumindest abverlangt, in ihrem Alltag stark Rücksicht zu nehmen und ihre eigenen Bedürfnisse immer wieder zurück zu stellen. Der Alltag ist geprägt von zahlreichen Abklärungen sowie Therapie- und Arzt-Terminen. Ein wichtiges Förderangebot ist dabei die heilpädagogische Früherziehung.

Die Erfahrungen von Angehörigenvereinigungen zeigen, dass der Grossteil an Betreuungs- und Organisationsaufgaben von Kindern mit schwereren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen in den allermeisten Fällen von den Müttern übernommen wird. Mit der Konsequenz, dass diese aus dem Erwerbsleben aussteigen oder zumindest ihr Arbeitspensum massiv reduzieren.

Für alle Familien ist grundsätzlich der Austausch und die informelle, niederschwellige Unterstützung innerhalb des Quartiers durch andere Familien wichtig und eine Entlastungsmöglichkeit. Tatsache ist, dass Freizeit- und Ferienangebote in der Stadt Bern Kindern mit schwereren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen nur sehr begrenzt offenstehen. Auch auf den Spielplätzen sind nur wenige Spielgeräte von diesen Kindern nutzbar. Stadtgrün hat das Anliegen erkannt und aufgenommen. Zwei grosse Spielplätze (Dählhölzli und Tscharnergut) konnten vollständig hindernisfrei umgestaltet werden. Aufgrund des häufig fehlenden Zugangs zu regulären Angeboten und der sich daraus ergebenden separaten Aufenthaltsorte kann kaum ein gegenseitiges Kennenlernen stattfinden. Das Umfeld kennt die Familien nicht aus dem Alltag, traut sich die Betreuung folglich auch nicht zu oder möchte den Mehraufwand an Betreuung nicht übernehmen – oder die Betreuung ist aus medizinischen Gründen tatsächlich auch sehr herausfordernd. Für Familien mit Kindern mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen fällt deshalb in der Regel die informelle, niederschwellige Unterstützung durch andere Familien im Quartier weg.

Gerade in der Stadt Bern lernen sich auch viele Familien im Quartier über die Kita kennen. Der Besuch einer Kita kann die gesellschaftliche Integration sehr unterstützen.

Aus oben genannten Gründen ist es für Familien mit Vorschulkindern mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen besonders wertvoll, dass ihnen die formelle familienergänzende Kinderbetreuung in den räumlich nahen Kitas offensteht.

Zu Frage 2:

Für Kinder mit schweren oder mehrfachen Beeinträchtigungen und für ihre Familien stellt die Angebotslücke im Bereich der familienergänzenden Betreuung für Vorschulkinder aus Sicht des Gemeinderats eine grosse Belastung dar. Der diskriminierungsfreie Zugang zu Bildung und Betreuung im Vorschulalter ist nicht gewährleistet.

Familienergänzende Kinderbetreuung in einer Kita muss aktuell von Eltern mit Kindern mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen selbst organisiert und bezahlt werden. Eltern von Kindern mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen haben in der Regel Anspruch auf eine

Hilflosenentschädigung der IV. Diese wird allerdings erst nach einem Jahr Wartefrist ausbezahlt und beträgt zwischen Fr. 478.00 und Fr. 1 912.00 (pro Monat). Je nach Anzahl Kita-Tage und Höhe der Kita-Tarife kann die Hilflosenentschädigung einen wesentlichen Beitrag an die Kita-Kosten leisten.

Die Betreuungsmöglichkeiten sind rar und befinden sich, wie beispielsweise «Ein Haus der Kinder» in Ittigen, ausserhalb der Stadt Bern. Sie stellen eine wichtige Entlastungsmöglichkeit dar. Aufgrund der grossen räumlichen Distanz und der damit verbundenen langen Wege bleibt es fraglich, ob diese Angebote die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Eltern substantiell unterstützen können. Als beispielhafte Kitas können die Kinderhäuser Imago in Dübendorf und Baar⁵ genannt werden. Sie nehmen Kinder mit schwereren und mehrfachen Beeinträchtigungen auf und betreuen sie zusammen mit Kindern ohne Beeinträchtigungen.

Zu Frage 3:

Der Gemeinderat ist aus familien- und gleichstellungspolitischen Überlegungen bereit, sich unter den folgenden Bedingungen an einem Pilotprojekt zu beteiligen:

- Der zusätzliche Betreuungsaufwand zum Betreuungsgutschein wird mindestens hälftig durch den Kanton finanziert.
- Das Pilotprojekt inklusive Evaluation ist auf 3 Jahre befristet.
- Der Kanton sichert nach einer positiven Evaluation zu, die Fortführung des Angebots massgeblich mitzufinanzieren.

Zu Frage 4:

Erste Kontaktaufnahmen haben stattgefunden. Die Abteilung Familie und Gesellschaft der kantonalen Gesundheits-, Sozial-, und Integrationsdirektion (GSI) ist für das Thema zuständig. Diese stellt eine Zusammenarbeit frühestens ab Frühjahr 2022 in Aussicht und konnte sich zu den genannten Bedingungen noch nicht verbindlich äussern.

Bern, 12. Januar 2022

Der Gemeinderat

⁵ <https://www.visoparents.ch/kita-kinderhaus-imag/duebendorf/angebot/>